Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 96. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtraggebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 7. December. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1895.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Errichtung von Handwerkskammern,

hat nach der vom Bundesrath heute genehmigten Fassung folgenden Wortlaut:

§ 1. Zur Vertretung der Interessen des Handwerks sind Handwerkskammern zu errichten.

Den Handwerkskammern liegt insbesondere ob:

1. bei der Organisation des Handwerks mitzuwirken, insbesondere über die örtliche Gliederung der Organisation sich gutachtlich zu äußern;
2. die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung des Handwerks durch thatsächliche Mittheilung und Erstattung von Gutachten über Fragen, welche die Verhältnisse des Handwerks berühren, zu unterstützen:
3. Jahresberichte über ihre Thätigkeit und über ihre die Verhältnisse des Handwerks betreffenden Wahrnehmungen zu erstatten;
4. Wünsche und Anträge, welche die Verhältnisse des Handwerks berühren, zu berathen und den Behörden vorzulegen.

Die Handwerkskammern sollen in allen wichtigen die Gesammtinteressen des Handels berührenden Angelegenheiten gehört werden.

§ 2. Für Bezirke, in denen durch andere Einrichtungen (Handels- und Gewerbekammern) für eine ausreichende Vertretung der Interessen des Handwerks gesorgt ist, kann die Errichtung von Handwerkskammern unterbleiben.

§ 3. Die Errichtung der Handwerkskammer erfolgt auf Grund eines durch die Landes-Centralbehörde aufzustellenden Statuts. — Vor der Errichtung sind Vertreter der in dem Bezirk der Handwerkskammer hauptsächlich betriebenen Handwerke, unter besonderer Berücksichtigung der Innungen und sonstiger Vereinigungen von Handwerkern, zu hören. — Das Statut kann von der Landes-Centralbehörde nach Anhörung der Handwerkskammer geändert werden. — Das Statut sowie Aenderungen desselben sind durch den Reichs-Anzeiger sowie durch dasjenige Blatt bekannt zu machen, welches für die amtlichen Veröffentlichungen der höheren Verwaltungsbehörden, über deren Bezirke sich der Bezirk der Handwerkskammer erstreckt, bestimmt ist.

§ 4. Das Statut muß Bestimmungen enthalten über:

1. den Sitz und den Bezirk der Handwerkskammer;
2. die Bildung der Wählerschaften für die Wahlen der Mitglieder, die Zahl der letzteren und ihre Vertheilung auf die Wählerschaften;
3. das Verfahren bei den Wahlen, soweit dieses nicht durch besondere Wahlordnungen geregelt wird;

3a. die Ergänzung der Handwerkskammern durch Zuwahl (§ 9);

4. das Stimmrecht der Mitglieder und die Art der Beschlußfassung;
5. die Wahl, die Befugnisse und die Legitimation des Vorstandes;
6. die Form und die Voraussetzungen für die Zusammenberufung der Handwerkskammern und ihrer Ausschüsse;
7. die öffentlichen Blätter, durch welche die Bekanntmachungen der Handwerkskammer zu erfolgen haben;
8. die Aufstellung und Abnahme der Jahresrechnung.

§ 5. Wählbar zu Mitgliedern der Handwerkskammern sind nur Personen, welche

1. ein Alter von mindestens 30 Jahren haben und
2. im Bezirk der Handwerkskammer ein Handwerk seit mindestens drei Jahren selbstständig betreiben.

§ 6. Für jedes Mitglied sind ein erster und ein zweiter Ersatzmann zu wählen, welche dasselbe in Behinderungsfällen zu ersetzen und im Falle des Ausscheidens für den Rest der Wahlperiode in der Reihenfolge ihrer Wahl einzutreten haben.

§ 7. Die Wahl erfolgt auf fünf Jahre. Die Ausscheidenden können wiedergewählt, die Wiederwahl kann abgelehnt werden. — Im Uebrigen kann die Annahme der Wahl nur aus Gründen verweigert werden, welche zur Ablehnung eines unbesoldeten Gemeindeamts berechtigen. Wo landesgesetzliche Bestimmungen über die zur Ablehnung von Gemeindeämtern berechtigenden Gründe nicht bestehen, darf die Annahme nur aus denselben Gründen verweigert werden, aus welchen das Amt eines Vormundes abgelehnt werden kann.

§ 8. In der Person eines Mitgliedes der Handwerkskammer eintretende Umstände, welche dasselbe, wenn sie vor der Wahl vorhanden gewesen wären, von der Wahl ausgeschlossen haben würden, haben das Erlöschen der Mitgliedschaft zur Folge.

§ 9. Die Handwerkskammer kann sich nach näherer Bestimmung des Statuts bis zu einem Fünftel ihrer Mitgliederzahl durch Zuwahl von sachverständigen Personen ergänzen. Sie kann zu ihren Verhandlungen Sachverständige mit berathender Stimme zuziehen.

§ 10. Die Mitglieder der Handwerkskammer verwalten ihr Amt als Ehrenamt und erhalten nach den durch das Statut zu bestimmenden Sätzen nur Ersatz für baare Auslagen.

§ 11. Zur Theilnahme an den Wahlen zur Handwerkskammer sind nur Reichsangehörige berechtigt, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in dem Bezirk der Handwerkskammer ein Handwerk selbstständig betreiben. — Personen, welche sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden oder welche durch richterliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind, sind nicht wahlberechtigt. — Durch das Statut ist den Innungen (§§ 97 ff. der Gewerbeordnung), deren Sitz sich im Bezirk der Handwerkskammer befindet, die Berechtigung beizulegen, einer im Statut näher zu bestimmenden Theil der Mitglieder der Handwerkskammer zu wählen. Bei der Bestimmung dieses Antheils ist die Bedeutung der Innungen für den Handwerkskammerbezirk in Betracht zu ziehen. Eine besondere Wahlberechtigung kann durch das Statut auch sonstigen Vereinigungen von Handwerkern beigelegt werden.

§ 12. Die Handwerkskammer ist berechtigt, Ausschüsse aus ihrer Mitte zu bilden und mit besonderen regelmäßigen oder vorübergehenden Aufgaben zu betrauen. — Die Ausschüsse können zu ihren Verhandlungen Sachverständige mit berathender Stimme zuziehen.

§ 13. Die Handwerkskammern unterliegen der Aufsicht der höheren Verwaltungsbehörde. — Die Aufsichtsbehörde überwacht die Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften und kann dieselbe durch Androhung, Festsetzung und Vollstreckung von Ordnungsstrafen gegen die Mitglieder der Handwerkskammer erzwingen. — Sie entscheidet Streitigkeiten über die Wahl des Vorstandes, der Mitglieder und der aus ihrer Mitte zu wählenden Ausschüsse sowie über die Rechte und Pflichten der Mitglieder. — Sie hat Wahlen, welche gegen die gesetzlichen oder statutarischen Bestimmungen verstoßen, für ungültig zu erklären. — Gegen die Entscheidungen und Anordnungen der Aufsichtsbehörde ist nur die Beschwerde an die nächst vorgesetzte Behörde zulässig. — Die Landes-Centralbehörde kann die Handwerkskammer auflösen und Neuwahlen anordnen.

§ 14. Für jede Handwerkskammer ist von der höheren Verwaltungsbehörde ein Kommissar zu bestellen. Derselbe ist berechtigt, jederzeit von den Schriftstücken der Handwerkskammer Einsicht zu nehmen, den Verhandlungen beizuwohnen, Gegenstände zur Berathung zu stellen und die Einberufung der Handwerkskammer oder ihrer Ausschüsse zu verlangen. Der Kommissar muß auf Verlangen jederzeit gehört werden, hat aber kein Stimmrecht.

§ 15. Die aus der Einrichtung und Thätigkeit von Handwerkskammern erwachsenden Kosten tragen die Gemeinden des Handwerkskammerbezirks nach Verhältniß der Zahl der den Gemeindebezirken angehörenden selbstständigen Handwerksbetriebe. Die Gemeinden sind ermächtigt, die Beiträge auf die einzelnen Handwerksbetriebe nach einem von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestimmenden Vertheilungsmaßstab umzulegen. — Die Landes-Centralbehörde kann bestimmen, daß die Kosten von weiteren Kommunalverbänden statt der Gemeinden aufgebracht werden.

§ 16. Die Handwerkskammern haben über den zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben erforderlichen Kostenaufwand alljährlich einen Voranschlag aufzustellen. Der Voranschlag sowie jede Ueberschreitung desselben bedarf der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde. — Im Uebrigen verwalten die Handwerkskammern ihr Kassen- und Rechnungswesen selbstständig.

§ 17. Die Centralbehörden der Bundesstaaten bestimmen, von welchen Staats- oder Gemeindeorganen die in diesem Gesetze den Behörden zuwiesenen Verrichtungen wahrzunehmen sind.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser traf am Mittwoch früh von seinem Besuche in Breslau wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein. Das bedeutsamste Moment des Kaiserbesuches in der schlesischen Hauptstadt bildete die Rede des Monarchen beim Festmahle des Offiziercorps des Leibs-Kürassier-Regiments anläßlich der Erinnerungsfeier an die Schlacht von Loipny. Ausgehend von den großen Erinnerungstagen der deutschen Armee aus der Zeit des Krieges von 1870, feierte der Kaiser den kameradschaftlichen Geist im vaterländischen Heere in warmen Worten, um dann klar und scharf zu betonen, wie er, der Kaiser bestimmt und sicher auf seine Armee für jeden Fall rechne. Der erlauchte Redner verlieh diesem Hinweise dadurch noch eine besondere Betonung, daß er hervorhob,

wie man sich im Lande immer mehr hinter Schlagworte und Parteirücksichten zurückziehe, eine Anspielung, die wohl keiner näheren Auslegung bedarf. Nach der Tafel im Offiziercasino stattete der Monarch dem Fürst-Bischof Dr. Kopp einen Besuch ab. Am Dienstag Vormittag ließ der Kaiser die Garnison allarmiren, um 1 Uhr nahm er das Frühstück beim Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeld ein und Abends dinirte er bei den erbprinzlich meiningen'schen Herrschaften, worauf die Rückreise nach Potsdam erfolgte.

Die Thronrede, die der Reichskanzler am Dienstag Mittag bei der Eröffnung des Reichstages verlas, enthält nach einem Hinweis auf die nationale Erinnerungsfeier die Ankündigung der Gesetzesvorlagen, die bereits seit längerer Zeit im Vordergrunde der Diskussion stehen. In erster Linie wird das bürgerliche Gesetzbuch genannt, daß die großen Verschiedenheiten auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts endlich beseitigen soll. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Reichstag, wie es auch die verbündeten Regierungen gethan haben, bei der Prüfung des nach mühevoller Arbeit vollendeten Entwurf bereitwillig Opfer ihrer Wünsche bringen werden, damit es gelinge, zum Segen des Vaterlandes das große Werk zum Abschluß zu bringen. Ferner wird eine Reform der Strafprozeßordnung angekündigt, in deren Rahmen Bestimmungen eingeführt sind, die die Schnelligkeit und die Gerechtigkeit der Strafverfolgung erhöhen. — In den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes und der Landwirthschaft wird es freudig begrüßt werden, daß die Thronrede mehrere Gesetzentwürfe ankündigt, die ihren Bedürfnissen entgegenkommen. Das Handwerk, dessen Gedeihen, wie die Thronrede besonders hervorhebt, zu fördern die verbündeten Regierungen als eine ihrer vornehmsten Aufgaben ansehen, soll die lange ersehnte Vertretung in Handwerkskammern erhalten. Der Handelsverkehr wird durch ein Börsengesetz und durch Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb gesetzlich geregelt werden. Das Börsengesetz soll die Gefahren beseitigen, die sich in besonders empfindlicher Weise im letzten Jahre zum Schaden des Volkswohlstandes fühlbar gemacht haben. In erster Linie scheint es sich dabei um eine Reform der Produktenbörse zu handeln, denn die Thronrede hebt hervor, daß namentlich die Produzenten landwirthschaftlicher Erzeugnisse durch den preisbildenden Einfluß der Börse in ihren wirthschaftlichen Interessen getroffen werden können. Sowohl das Börsengesetz, als auch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb kommen den schaffenden Erwerbsständen zu gute. Zum Schutze der Landwirthschaft wird dem Reichstage noch ein Margarinegesetz vorgelegt werden, und außerdem wird, um den landwirthschaftlichen Erwerbsverhältnissen aufzuhelfen, ein Zuckersteuergesetz angekündigt. Die Gewerbeordnungsnovelle, die dem Reichstage schon in seiner letzten Tagung vorgelegen hat, wird ihm von neuem unterbreitet werden. — Mit Genugthuung hebt die Thronrede hervor, daß die Vorschriften über die Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter, die am 1. April d. J. in Kraft getreten sind und die einen bedeutsamen Schritt auf dem Gebiete der Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen darstellen, ohne Nachtheil berechtigter Interessen durchgeführt sind. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß auch die noch ausstehende Ausführung der auf den Schutz der Arbeiter gegen gesundheitsschädliche Ueberanstrengung abzielenden Bestimmungen sich werde ermöglichen lassen. Hiermit ist die lange Reihe der Gesetzvorlagen erschöpft. Bemerkenswerth ist noch die Mittheilung, daß der Plan der Reichsfinanzreform nicht aufgegeben ist. — Das Programm, welches die Reichsregierung der Volksvertretung vorlegt, ist somit ziemlich umfangreich und wird jedenfalls auch nicht verfehlen, wegen der Sachlichkeit, durch die es sich auszeichnet, und des unverkennbaren Bestrebens, nach Möglichkeit den an die leitenden Kreise herantreten Forderungen gerecht zu werden, im Lande einen wohlthuenden Eindruck zu machen. Mit Freude wird man außerdem von dem Erfolge Kenntniß nehmen, den die deutsche Politik im Verein mit Rußland und Frankreich in Ostasien errungen hat, wodurch es gelungen ist, Deutschlands Gewerbefleiß und Handel ein Feld frieblichen Schaffens zu erhalten und zu erweitern. Auch die Zuversicht, mit der hervorgehoben wird, daß die Erhaltung des europäischen Friedens trotz der beklagenswerthen Vorgänge in der Türkei gesichert ist, wird dazu beitragen, das Gefühl der Sicherheit, das für eine gedeihliche Entwicklung von Handel und Verkehr unumgänglich nothwendig ist, zu stärken und zu fördern. — Wenn der Reichstag seine Aufgaben im Geiste der Thronrede erledigt, dann werden seine Arbeiten für das Reich segensreich wirken. Möge ein freundlicher Stern über seinen Berathungen walten!

Der Reichstag nahm am Mittwoch die Wahl der Präsidenten, der Schriftführer und Quästoren vor. Bei der Wahl des Präsidenten wurden 293 Stimmzettel abgegeben; davon lauteten 229 auf den Namen des Abg Frhr. v. Boul (Ctr.); 58 Zettel waren weiß, 1 ungültig, 5 zersplittert. Frhr. v. Boul war somit zum Präsidenten gewählt und nahm die Wahl mit der Versicherung an, daß er alle Kraft aufbieten wolle, um seiner Aufgabe nach allen Richtungen gerecht zu werden. — Bei der Wahl des ersten Vize-Präsiden wurden 270 Stimmzettel abgegeben; davon lauteten 169 auf den Namen des Abg. Schmidt-Elberfeld (dtschfrs.); 107 Zettel waren weiß, 13 zersplittert, 1 ungültig. Abg. Schmidt-Elberfeld nahm die Wahl dankend an. — Hierauf wurden durch Zuruf zu Schriftführern gewählt die Abgg. Kropatscheck (kons.), Braun (Ctr.), Pieschel (natlib.), v. Normann (kons.), v. Merbach (Reichsp.), v. Cegielski (Pole), Hermes (dtschf.), Krebs (Ctr.); zu Quästoren die Abgg. Rintelen (Ctr.) und Placke (natlib.). — Schließlich wurde die Aussetzung der gegen die Abgg. Werner (dtschsoz. Refp.) und Stadthagen (sozd.) schwebenden Strafverfahren beschlossen. — Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Erste Lesung des Etats.

Der unter die Abgeordneten zur Vertheilung gelangte Etatsentwurf für 1896/97 enthält nichts Ueberraschendes, da ja die einzelnen Theile des Gesammtetats bereits durch die hierüber in die Blätter gelangten Veröffentlichungen zur allgemeinen Kenntniß gekommen sind. An dieser Stelle sei daher nur nochmals daran erinnert, daß der Etatin Einnahmen und Ausgaben mit 1.259.221.[illegible] Mk. balancirt (mehr gegen das Vorjahr 20.061.[illegible] Mk.) und daß die fortdauernden Ausgaben 1.136.389.624 Mk., die einmaligen Ausgaben 93.487.438 Mk., die einmaligen Ausgaben außerordentlicher Natur 29.350.925 Mk. betragen. Die außerordentlichen Bedürfnisse des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen sollen, wie immer, durch eine Anleihe gedeckt werden, dieselbe würde einen Gesammtbetrag von 27.850.921 Mk. zu decken haben.

Der Bundesrath hielt am Montag eine außerordentliche Sitzung ab, in der er den schon bekannten Gesetzentwurf über die Errichtung von Handwerkerkammern im Agemeinen nach den Ausschußanträgen genehmigte. Die einschlägigen Eingaben und Resolutionen wurden dem Reichstage überwiesen.

Die wirthschaftliche Vereinigung ist wieder zusammengetreten. Sie hielt am Dienstag ihre erste Sitzung ab, in derselben wurde der abgeänderte Antrag Kanitz in Betreff der Verstaatlichung des Getreidehandels einstimmig genehmigt.

Der Kaiser sandte dem in Cannes weilenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin anläßlich der 25. Wiederkehr der Gedenktage des Loire-Feldzuges ein Telegramm zu, welches an die unvergänglichen Verdienste des verewigten Vaters des Großherzogs als Heerführer und die Tapferkeit der mecklenburgischen Truppen erinnert. Ferner sandte der Monarch dem commandirenden General des 2. (pommerschen) Armeecorps, von Blomberg, ein Gedenktelegramm anläßlich der Theilnahme der Pommern an der Schlacht von Champigny zu.

Herr v. Köller, der preußische Minister des

Weißt du, wieviel Sterne stehen?

Wer hat nicht wiederholt die Strophen dieses anmuthigen Volksliedes gesungen, ohne zu versuchen, sich auf die Frage der ersten Zeile eine Antwort zu geben! Es wird allgemein als selbstverständlich vorausgesetzt, daß sich die Sterne garnicht zählen lassen, und neben dem Sand am Meere und den Tropfen im Meere werden uns immer die Sterne des Himmels als Beispiel einer ungeheuren Menge vor Augen geführt. So richtig es nun auch ist, wenn man die Sandkörnchen, die am Meeresufer im Laufe der Jahrtausende aufgeschüttet wurden, und wenn man die Tropfen, aus denen sich die Wassermassen der Ozeane zusammensetzen, für unzählbar hält — bei den Sternen hat man nicht recht, ganz besonders nicht, wenn nur von den Sternen die Rede ist, die man noch mit dem freien Auge erblicken kann. Das sind diejenigen Fixsterne, die nicht kleiner als sechster Größe sind — sie sind es, die dem Anblick des Firmaments sein Gepräge geben. Diese hat man aber längst gezählt, ein jeder von ihnen hat ordnungsmäßig seine Nummer, seine Bezeichnung erhalten, und in großen Verzeichnissen, Stern-Kataloge genannt, sind sie alle sorgfältig aufgezeichnet.

Schlagen wir nun einmal einen solchen Katalog nach und zählen die Sterne, die nicht schwächer als sechster Größe sind, die man also noch mit dem unbewaffneten Auge sehen kann, so finden wir zu unser größten Verwunderung, daß „der Sterne zahllos Heer", das wir im Laufe des Jahres bei uns vorbeiziehen sehen, nur vier Bataillone in Kriegsstärke umfaßt, und nehmen wir auch noch diejenigen dazu, die zu südlich stehen, um sich über unsern Horizont zu erheben, uns also nie vor Augen kommen, so erhalten wir wenig mehr als zwei Regimenter! Es giebt nämlich nach der Zählung von Houzeau 20 Sterne erster Größe, 51 zweiter, 200 dritter, 595 vierter, 1213 fünfter und 3640 Sterne sechster Größe. Das sind zusammen nur 5719 mit unbewaffnetem Auge sichtbare Sterne. Da nun von diesen der vierte Theil bei uns überhaupt nicht sichtbar ist, so erblicken wir, wenn wir nicht gerade weite Reisen nach dem Süden machen, in unserm ganzen Leben nicht mehr als 4300 Sterne, doch gewiß keine allzugroße Anzahl.

Sehr schnell ändert sich freilich die Sache, wenn wir ein Fernrohr zu Hülfe nehmen. Denn wie sich schon in der obigen Zusammenstellung zeigt, nimmt die Zahl der Sterne zu, je weiter wir in den Größenklassen hinabgehen. In jeder Größenklasse sind etwa dreimal soviel Sterne als in der vorhergehenden, und wir erhalten, wenn wir die Sterne der neunten Größenklasse zählen, **die man in einem kleinen Fernrohr von etwa fünf Centimeter freier Oeffnung noch sieht, schon mehr** als dreimalhunderttausend. Diese Zahl ist noch vollständig zuverlässig. Der fleißige Director der Sternwarte zu Bonn, Argelander, führt in seinem großen Sternkataloge, der die „Bonner Durchmusterung" genannt wird, 324.198 Sterne auf — sein Nachfolger Schönfeld fügte noch 133.659 Sterne, die südlicher stehen, hinzu. Wir kennen mithin nahezu eine halbe Million von Sternen, deren schwächste zwischen neunter und zehnter Größe sind. Will man die Anzahl der noch schwächeren Sterne wissen, so ist man lediglich auf die Spekulation angewiesen.

Nimmt man nun an, daß das Verhältniß der Anzahl von Sternen innerhalb der einzelnen Größenklassen für die schwächsten Sterne nahezu dasselbe sei wie für die hellern, so erhält man das Ergebniß, daß einschließlich der vierzehnten Größenklasse etwa hundert Millionen Sterne am Himmel stehen. Das sind freilich schon recht kleine Sterne, nur die stärksten Fernrohre zeigen sie uns — es ist indessen nicht anzunehmen, daß es nicht noch schwächere giebt, über deren Zahl kann uns auch selbst die Vermuthung nichts sagen, für sie kann man auch mit Fug und Recht die Bezeichnung zahllos in Anspruch nehmen. Die Himmelslichter aber, die für die meisten Menschen allein in Betracht kommen, dürfen nicht unzählig **genannt werden, es sind ja nicht viel mehr als fünftausend!** Hn.

Inneren, wird nächstens aus seinem Amte scheiden, bereits hat er einen Urlaub genommen, derselbe wird zweifellos zur definitiven Demission des Ministers hinüberleiten. Ernste Meinungsverschiedenheiten mit seinen Collegen sollen Herrn von Köller bestimmt haben, sein Entlassungsgesuch einzureichen. Einstweilen leitet Unterstaatssecretär Braunbehrens das Ministerium des Innern.

Berlin, 5. Dezember. Sämmtliche Minister mit Ausnahme des Herrn von Köller war gestern Nachmittag zu einer vertraulichen Besprechung beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe versammelt. Die Unterhaltung dauerte ungefähr zwei Stunden. Man nimmt an, daß es sich um Vorschläge zur anderweitigen Besetzung des Ministeriums des Innern gehandelt habe. Gegen 6 Uhr traf der Kaiser im Reichskanzlerpalais ein, um sich vom Fürsten Hohenlohe Vortrag halten zu lassen. Als angeblich in Aussicht genommener Nachfolger des Herrn von Köller wird heute der Oberpräsident von Posen, Frhr. von Wilamowitz-Möllendorff, genannt. (Schles. Ztg.)

In zahlreichen Garnisonsorten haben letzter Tage wiederum militairische Erinnerungsfestlichkeiten stattgefunden. Dieselben galten theils der 25jährigen Wiederkehr des Gedenktages von Champigny-Villiers, theils jener der Gedenktage von Loigny und der weiteren Schlachten bei Orleans. Sie wurden z. B. abgehalten in Straßburg, Schwerin, München, Leipzig, Dresden, Stuttgart, Ulm, Breslau, Hamburg, Altona, Rostock, Stralsund, Bremen, Ludwigsburg. Der Kaiser sandte u. A. an den Prinzen Leopold von Bayern ein Erinnerungstelegramm anläßlich der Münchener Gedenkfeier der Kämpfe bei Orleans, das kaiserliche Telegramm hebt die glänzende Leistung des Prinzen Leopold als Batteriechef im Gefechte von Villepion hervor. Bei der Veteranen-Festlichkeit in Stuttgart hielt König Wilhelm eine längere Ansprache, in der er den Tag von Champigny-Villiers als den größten Ehrentag der württembergischen Truppen pries und das Gelübde erneuerte, an der deutschen Einheit festzuhalten und dem Kaiser Treue und Ergebenheit bewahren zu wollen.

Oesterreich-Ungarn.

In der Dienstagssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses gelangte die Haltung Oesterreich-Ungarns gegenüber der Türkei wiederum zur Sprache. Auf eine Anfrage des Oppositionsführers Ugron in dieser Richtung erklärte Ministerpräsident Baron Banffy, Oesterreich-Ungarn bezwecke nichts Uebels gegen die Türkei, es liege vielmehr im Interesse der Monarchie, daß im Orient mit der Ruhe auch der status quo erhalten bleibe.

England.

Ueber die Crisis in der Türkei liegt eine neue Kundgebung von englischer Seite vor. Der Handelsminister Ritchie hielt in Croyden eine Rede, in welcher er sich über die Lage in der Türkei verbreitete und der Meinung Ausdruck verlieh, die Mächte seien entschlossen, dort eine bessere Regierung zu Stande zu bringen. Er glaube, die Lösung dieses Problems würde die Billigung aller gemäßigt Denkenden finden. — Der Streitfall zwischen England und Brasilien wegen der Besetzung der kleinen Insel Trinidad durch die Engländer spitzt sich zu, da die brasilianische Regierung kein Schiedsgericht in der Sache annehmen will.

Türkei.

Zu den türkischen Dingen liegt augenblicklich nichts Neues von Belang vor. Die Angelegenheit der Zulassung zweiter Stationsschiffe vor Constantinopel schwebt noch immer, es heißt jedoch, daß dieselbe an Bedeutung und Schärfe allmälich verliere.

Schlesien.

?? Namslau, 5. Dezember. (Beim Sandgraben verschüttet.) Ein überaus schwerer Schicksalsschlag hat die Familie des Maschinenheizers Gawlitta hierselbst getroffen. Die 13jährige Tochter desselben ging gestern Nachmittag mit ihrer etwas jüngeren Schwester in eine Sandgrube nach weißem Sande, um ihn zu verkaufen und den Erlös zu ihren schon gesparten Pfennigen zu legen. Als sie nach demselben in einer der Höhlungen grub, fiel plötzlich die überhängende, vom Regen erweichte Wand herunter und verschüttete das Mädchen. Auf den Hülferuf des anderen Kindes eilten aus den nahegelegenen Häusern Leute herbei, welche von der Verschütteten alsbald die Sandmassen entfernten, doch war leider das Mädchen bereits todt.

△ (Brände) Es vergeht seit einiger Zeit nicht eine Woche, wo in hiesiger Gegend kein Feuer wäre. So sind seit vergangenen Sonntag deren drei zu registriren. Bei allen ist die Entstehungsursache böswillige Brandstiftung. Zunächst brannte in der Nacht zum 1. d. M. gegen 11 Uhr zu Eckersdorf das Wohnhaus des Gemeindevorstehers Maskus theilweise nieder. Wie wir hören, soll der Brandstifter in der Person des beim Bauergutsbesitzer Kuhnert in Diensten stehenden Pferdeknechtes Kulla ermittelt worden sein. In derselben Nacht wurden einige Stunden später zu Dziedzitz Scheuer und Einlegerhaus des Gutsbesitzers Schild ein Raub der Flammen, und in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. brach zu Stummelwitz in der Scheune der Wittwe Wabnitz Feuer aus; mit den Gebäuden wurden reiche Erntevorräthe vernichtet.

— Aus dem Etat der Militairverwaltung heben wir folgendes hervor: Vom Dragonerregiment Nr. 8 stehen jetzt der Stab und eine Escadron in Oels, eine Escadron in Bernstadt, zwei Escadrons in Namslau und eine Escadron in Kreuzburg. Diensteliche Rücksichten machen die Heranziehung der in Bernstadt und Namslau stehenden Escadrons nach Oels erforderlich. In Oels sind die Mannschaften des Stabes und der Escadron in einer städtischen Kaserne, die Pferde zumtheil in einem städtischen und zwei Privatställen, zumtheil in einem fiscalischen Wellblechstalle untergebracht; in Bernstadt und Namslau haben die Mannschaften je einer Escadron in städtischen Kasernen, die sämmtlichen Pferde in städtischen Ställen Unterkunft; die Mannschaften einer Escadron in Namslau haben Naturalquartier. Die gegenwärtige Unterbringung in Oels leidet an so erheblichen Mängeln, daß ein Kasernenneubau daselbst nicht nur für die hinzutretenden drei Escadrons, sondern für den Stab und vier Escadrons nothwendig wird. Den Bauplatz giebt die Stadt unentgeltlich her unter der Bedingung, daß den Pächtern des betreffenden Geländes für die Aufgabe der Pacht eine einmalige Entschädigung von etwa 2000 Mk. gezahlt werde. Nach Fertigstellung der neuen Kaserne sollen die in Oels für den Stab und die Escadron vorhandenen städtischen Garnisonanstalten, soweit sie noch brauchbar sind und die Militairverwaltung dafür Verwendung hat, gegen Zahlung der ortsüblichen Miethe weiter benutzt werden, wogegen die Privatpferdeställe, welche wegen Feuchtigkeit ungesund sind, aufgegeben werden. Der daselbst als Nothbehelf in Benutzung befindliche fiscalische Wellblechstall findet anderweit Verwendung. In Bernstadt und Namslau sind nach Verlegung der Escadrons die vorhandenen städtischen Garnisonanstalten an die Stadtgemeinden zurückzugeben. Als erste Rate für diesen im ganzen auf 1388000 Mark veranschlagten Neubau werden 15000 Mark verlangt. Für die Beendigung der Kasernenbauten in Glogau (für ein Bataillon Infanterie, Gesammtanschlag 575000 Mark und für eine fahrende Abtheilung Feldartillerie, Gesammtanschlag 455000 Mark) und Görlitz (für ein Bataillon Infanterie nebst Regimentsstab, Gesammtanschlag rund eine Million Mark) sind als letzte Raten 145000 bezw. 250000 und 240000 Mark in den Etat eingestellt. Endlich wird eine Erweiterung des Militärkurhauses in Landeck beabsichtigt, wofür zunächst als erste Rate 5000 Mk. erforderlich sind. (Schles. Ztg.)

Breslau, 5. Dezember. Der Kaiser hat dem Generallieutenant z. D. von Lindeiner gen. von Wildau in Schweidnitz folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Neues Palais, den 4. December 1895.
Als Führer des Füsilierbataillons der braven 11. Grenadiere stets der Vordersten Einer, gaben Sie bei Orleans Ihr Blut für König und Vaterland dahin. In dankbarer Erinnerung dessen will Ich Ihnen heut hierdurch den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse verleihen.
Wilhelm R." (Schles. Ztg.)

Der Kaiser hat an den Generallieutenant z. D. von Oppen auf Alt-Friedland folgendes Telegramm gerichtet:

„Neues Palais, den 2. December 1895.
An dem heutigen Ehrentage Meiner Schlesischen Kürassiere, welchen Ich zu Meiner Freude in deren Mitte verleben werde, gedenke Ich dankbar Ihrer als des Commandeurs in der Schlacht bei Pouprry und bedauere aufrichtig, daß Krankheit Sie fernhält. Es gereicht Mir aber zur Freude, Ihnen den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. Wilhelm J. R."
(Schles. Ztg.)

Ohlau, 4. Dezember. Die vom Husaren-Regiment von Schill (1. Schles.) Nr. 4 veranstalteten Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Krieg, speziell die 25. Wiederkehr des Gefechts von Ormes am 4. Dezember 1870, wurde, wie die „Schles. Ztg." berichtet, gestern mit einem wohlgelungenen Reiterfest eröffnet. Heute früh 10½ Uhr maschirte das Regiment mit den Veteranen und den übrigen ehemaligen Regimentsangehörigen von der neuen Kaserne nach dem Ringe, wo um 11 Uhr eine Parade der Kriegsveteranen und des activen Regiments stattfand. Der Commandeur des Regiments Oberstlieutenant Freiherrn von Senden-Bibran hielt eine mit dem Kaiserhoch schließende Ansprache, in welcher er folgendes Telegramm verlas: „Neues Palais, den 4. Dezember 1895. Dem Husaren-Regiment von Schill, insonderheit seiner ersten Escadron, gilt an dem heutigen Ehrentage Mein: dankbare Erinnerung. Wilhelm R." Nun ordneten sich die Veteranen und das active Regiment zum Parademarsch. Nach der Parade marschirten die Kriegsveteranen und andere ehemalige braune Husaren, über 400 an der Zahl, nach dem Hotel „Preußischer Hof", wo ihnen vom Offiziercorps ein Essen angeboten wurde. Hier trafen auch die activen und die früheren Offiziere des Regiments ein. Vorher hatte das Offizierkorps mit seinen Gästen im Hotel „zum Löwen" ein Frühstück eingenommen. Im Verlaufe desselben überreichten Namens der Stadt Ohlau Bürgermeister Zindler eine prachtvolle hohe Standuhr, Namens der Reserve- und Landwehroffiziere Rittmeister Rother ein Buffet, und Major a. D. von der Osten, 1870/71 Adjutant der 5. Cavallerie-Brigade, einen kostbaren silbernen Pokal mit dem Wunsche, daß dieser bei jedem Kaisertoast benutzt werden möge. Um 5¼ Uhr begann im Hotel „zum Löwen" das Herren-Diner, an dem etwa 150 Personen theilnahmen. Beim Kaisertoast verlas der Regimentscommandeur Freiherr von Senden-Bibran folgende königliche Cabinetsordre: „Dem Rittmeister a. D. Grafen von Wartensleben (der am 4. Dezember eine feindliche Batterie eroberte) ist der Charakter als Major, den Rittmeistern a. D. Graf von Schweinitz zu Klein-Lauden und von Johnston zu Nieder-Rathen der Rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Rittmeister a. D. Grafen von Reichenbach zu Neu-Mittelwalde der Kronen-Orden 2. Klasse und den Rittmeistern a. D. Grafen von Saurma-Jeltsch zu Tworkau und von Stegmann und Stein zu Stein der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden." Oberst z. D. von Werner aus Breslau übergab dem Regiment einen von den „Alten Herren" des Regiments anläßlich der Jubelfeier geschenkten prachtvollen silbernen Tafelaufsatz.

Ratibor, 2. Dezember. Die Verhandlungen in dem Giftmordprozeß Fest haben nach dreitägiger Dauer heute mit Freisprechung der beiden Angeklagten, Fest und Wylezich, geendet, obwohl die Zeugenaussagen, die direct die Vergiftung bekundeten, sehr gravirend waren. In der Verhandlung trat auch die zweite Frau des Angeklagten auf; sie bekundete, daß sie „wegen der Schlechtigkeit" ihres Mannes Scheidungsklage eingereicht hat. Einwandfreie Zeugen bekunden, daß Fest mit Hilfe der Wylezich seiner Frau Hände und Füße zusammenband und sie dann unbarm-

Fortsetzung in der 2. Beilage.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Strehlitz Kreis Namslau Band II — Blatt 74 — auf den Namen des Bahnarbeiters Johann Susel und seiner Ehefrau Johanna Susel geb. Lewik zu Strehlitz im Bezirk des unterzeichneten Gerichts eingetragene, belegene Grundstück — eine Häuslerstelle —

am 30. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,80 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 24 ar 50 qm zur Grundsteuer, mit 18 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III hierselbst eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 31. Januar 1896, Mittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Namslau, den 27. November 1895. **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Auszüglers Carl Wloch zu Strehlitz III wird der Inhaber des angeblich verloren gegangenen Sparkassenbuches der Kreissparkasse zu Namslau Nr. 617 über 639 Mark 33 Pfg., ausgestellt für den Auszügler Carl Wloch zu Strehlitz III, aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine am

27. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr

im Zimmer No. 14 des hiesigen Gerichtsgebäudes seine Rechte anzumelden und das Sparkassenbuch vorzulegen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Namslau, den 28. November 1895. **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Unter den bei der regelmäßigen Ergänzungswahl von der II. Abtheilung gewählten Stadtverordneten hat Herr Kaufmann Ploschke die Wahl aus gesetzmäßigem Grunde abgelehnt. Es muß daher zu einer Neuwahl geschritten werden.

Wir haben Termin zur Vornahme dieser Wahl auf

Donnerstag den 12. December 1895 Vormittags von 10½—12 Uhr

im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses

anberaumt, und werden zu demselben alle Wähler der II. Abtheilung behufs Stimmabgabe hierdurch eingeladen.

Namslau, den 23. November 1895. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß Eis und Schnee aus den Höfen und von den Dächern nur zum Zwecke sofortiger Abfuhr auf die Straße geschafft werden dürfen.

Ferner wird hiermit ausdrücklich untersagt, Eis und Schnee auf der Promenade, dem Kinderspielplatze, dem Töpferringe und dem Platze an der Stadtmühle abzuladen.

Sofern nicht Privatgrundstücke außerhalb der Stadt zur Verfügung stehen, dürfen Schnee und Eis nur auf dem städtischen Schuttablageplatze untergebracht werden.

Namslau, den 3. December 1895. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Bei dem Stellenbesitzer Wiesner — polnische Vorstadt 59 hierselbst wohnhaft — ist ein Schwein an der Rothlaufseuche erkrankt und sofort nebst den gesund gebliebenen übrigen Schweinen geschlachtet worden.

Nachdem das Fleisch des kranken Schweines unschädlich beseitigt und die Stallungen gehörig gereinigt und desinficirt worden sind, ist die Seuche als erloschen zu betrachten.

Namslau, den 3. Dezember 1895. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Die **Roggen-, Hafer- und Stroh-Ankäufe** werden im December fortgesetzt.

Für das Proviantamt Breslau können auch **Speisebohnen und Erbsen** angemeldet werden. **Königliches Proviantamt Namslau.** Kieselbach.

Neue Posthülfsstelle.

In dem zum Landbestellbezirk des Postamts in Reichthal gehörigen Orte Lorzendorf ist vom 1. Dezember ab eine Posthülfsstelle in Wirksamkeit getreten. Verbindung erhält die Posthülfsstelle durch die Landbriefträger des Postamts in Reichthal an den Werktagen gegen 9½ Vorm. und nach 2 Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen nach 1¼ Nachm.

Breslau, 2. December 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Hubert.

Bitte für das Krankenhaus zu Namslau.

An die Eingesessenen der Stadt und des Kreises richte ich die herzliche Bitte, den armen Kranken, welche das Weihnachtsfest auf ihrem Schmerzenslager verbringen müssen, zu einer kleinen Weihnachtsfreude behülflich sein zu wollen, durch milde Beiträge an Geld, gebrauchten Kleidungs-Stücken u. s. w. Jede auch noch so geringe Gabe wird mit warmem Dank angenommen werden. — Im Namen der armen Kranken ergeht an alle mildherzigen Geber ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Eleonore Tromm, leitende Diakonissin des Kreiskrankenhauses.

Heute früh 3 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden

Fräulein Auguste Albrecht

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Namslau, den 5. December 1895.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag, Vormittag 2 Uhr.

Thorn. Honigkuchen
vom Hoflieferant Weese,
Spezial. Katharinchen,
franz. Wallnüsse,
Sycil. Haselnüsse,
ff. Dessertconfect,
Christbaumconfect,
Traubenrosinen,
Knackmandeln,
geschält. Backobst,
Aepfel, Birnen,
Pflaumen, Prünellen,
Feigen, Datteln,
Aepfelsinen,
Citronen, Thees,
Vanille,
feinste Röstcaffees,
Rum, Arac, Cognac,
div. Punschessenzen,
echt Stonsdorf. Bitter,
sämmtliche Delicatessen
empfiehlt **Julius Wzionteck.**

Echten
Breslauer Korn
in **Original-Literflaschen** mit Korkenbrand aus der **Getreide-Brennerei** von **Paul Glatzel, Breslau,** empfiehlt
Otto Faltin.
Preislisten gratis.

1895er
Wallnüsse, Haselnüsse, Mandeln, Rosinen, geb. Pflaumen, ruf. Thees Cacao, Chocoladen,
stets frisch gebrannte reinschmeckende
Kaffees,
sowie **sämmtliche**
Colonialwaaren
empfiehlt billigst
Heinrich Freyer.

Sonntag Abend
Hecht in Gelée und brauner Butter.
Paul Weiss.

Zum Tanzvergnügen
auf **Sonntag den 8. d. M.** ladet ein
Rückert.

Nebst 2 Beilagen.

20 Wähler der II. Abtheilung gestatten sich für die
Stadtverordnetenwahl am 12. d. Mts.
Herrn Kaufmann Carl Röhricht
in Vorschlag zu bringen.

Meine
Weihnachtsausstellung
ist dieses Jahr **besonders reichhaltig** ausgestattet und bietet zu mäßigen Preisen **große Auswahl** in Berlin persönlich gewählter
chicer aparter Neuheiten.
Ich lade zur Besichtigung derselben — ohne Kaufzwang — ergebenst ein.
S. Schwerin.
Galanterie-Lederwaaren, Glas, Porzellan, Majoliken-Luxus-Artikel.

Auf meine mit **größten Neuheiten** ausgestattete
Weihnachtsausstellung
beehre mich ergebenst aufmerksam zu machen.
Ad. Toebe.

Zum Weihnachts-Feste
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Damen-, Courier-, Jagd- und Schultaschen, Reisekoffern, Hosenträgern, Portemonnaies, Cigarren- und Visitenkarten-Etuis.
Fahr- und Reitpeitschen aller Art, **englische Sättel, Zaumzeuge und Schabracken**
in jeder Preislage.
Eine größere Auswahl fertiger, gut gepolsterter Sophas stets am Lager.
Eugen Bautz,
Sattler und Tapezierer.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
(Feuer-, Unfall- und Transport-Versicherung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle unseres bisherigen Vertreters, Herrn Commissionair **J. Spiller** in **Namslau**, dem
Kaufmann Herrn J. Janietz in Namslau
eine Agentur unserer Gesellschaft für Feuerversicherung übertragen haben.
Breslau, im November 1895. **Die General-Agentur der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.**
R. Dreist.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von Feuerversicherungen, indem ich mich gleichzeitig zu jeder näheren Auskunft und zur unentgeltlichen Verabfolgung der erforderlichen Formulare gern bereit erkläre.
Namslau, im November 1895.
J. Janietz,
Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Große
Stopf-Gänselebern
kauft wieder
Rob. Werner.

Man achte auf die Schutzmarke! Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke.
Maria-zeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- und Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. **Preis à Flasche** sammt Gebrauchsanweisung **80 Pfg.**, Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Namslau: Adler-Apotheke.

Wichtig für Landwirte.

Dithmarscher
Schnell-Mastpulver
von Apotheker Franz Block.
Für Pferde, **Schweine**, Rindvieh und Schafe. Die Tiere werden **fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett** und **schwer.** Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele **Anerkennungsschreiben** erwiesen.
Preis pro ½ ℳ 50 Pfg., pro 1/1 ℳ 1 Mk.
Allein echt, wenn mit Apoth. Block's Garantie-Marke und nebenstehender Unterschrift versehen.
Block
Zu haben in den Apotheken.
In **Namslau:**
Adolf Schütz,
kgl. priv. Adler-Apotheke.

Wer seine Augen lieb hat,

wende sich bei eintretender Sehschwäche nur an einen

Specialisten.

Kein schablonenmäßiger Verkauf, sondern nur gewissenhafte Anprobe der Gläser und correcte Wahl der Fassungen leisten Garantie für wahre Hilfe.

Es empfiehlt sich als

Specialist für das Brillenfach

Ad. Heidrich jr.

Breslau, Schweidnitzerstraße 27, dem Stadttheater gegenüber.

Steinkohlen-Offerte.

Ia. Oberschlesische Steinkohlen
sowie Niederschlesische Schmiedekohlen

empfehle ich in ganzen auch getheilten Waggons nach allen Bahnstationen zu Original-Grubenpreisen, eventuell **bei größeren Abschlüssen auch darunter.**

Mein

Steinkohlen-Detail-Geschäft

befindet sich

Wilhelmstrasse,

geradeüber der Schmiereck'schen Maschinen-Fabrik,

und bitte dort oder in meinem alten Geschäft, **Wilhelmstraße 5,** Bestellungen auf Kohlen aller Art und Masse aufzugeben, deren schnellste und beste Effectuirung ich zu normalen Preisen versichere.

Hochachtungsvoll

Otto Faltin,

Namslau, Wilhelmstrasse 5,

Colonialwaaren-, Wein-, Tabak-, Cigarren-, Kohlen-, Kalk- und Cement-Handlung.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein **reichhaltiges Lager**

Galanterie-, Spielwaaren,

Kleider-, Noten-, Schirmständer, Stiefelzieher, Spiegel-Toiletten, elegante Rauchtische, Portièrenstangen,

preisgekrönte Tabakpfeifen,

Schirme, Stöcke, Harmonikas, Puppenköpfe u. -Rümpfe zu spottbilligen Preisen.

Firma Eduard Menzel,

Ring.

Wer hustet, nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER's
Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons).

Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.**

Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pack. à 25 Pfg. erhältlich bei

Otto Faltin

in **Namslau.**

Glücksmüllers

Gewinnerfolge

sind rühmlichst bekannt!

9.—14. December Ziehung

Rothe Kreuz-Loose M. 3.30.

16,870 Gewinne, Hauptgew.

100000 Mk.
50000 Mk.
25000 Mk.
15000 Mk.

u. s. w. Porto und Liste 30 Pf.

Lamberti-Kirchenbau- **Lotterie**

zu Münster, in 3 Klassen

15,642 Gewinne, Hauptgew.

ev. **300000** M.
spec. **200000** M.
100000 M.
50000 M.

u. s. w. **Ziehung 1. Kl. 14. Decbr.**

Originalloose 1. Klasse 3 M.

Vollloose für alle 3 Klassen giltig:

Ganze 10 M., Halbe 5 M.

Porto und Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch das **Bankgeschäft**

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestr. 5

Verkaufe

Schweinefleisch

à Pfund **45 Pfg.,** bei Mehrabnahme billiger, **jeden Sonnabend im Hause des Herrn Schuhmachermstr. Liebeheuschel,** am Ringe.

Auch nehme ich jedes **Hausschlachten** an.

H. Brückner,

Hintergasse 1c.

Die besten

Röstkaffees,

nach den neuesten Erfindungen geröstet, empfiehlt das Pfund von **1,30—2,20 M.**

Otto Faltin,

Wilhelmstr. 5.

Größtes Lager von

Nähmaschinen

und Nähmaschinenbestandtheilen,

Nähmaschinen schon von 45 Mark an,

empfiehlt

Joh. Schczuka,

Schlosser und Mechaniker.

COURIER,

Reise-, Hôtel- und Verpflegungs-Gesellschaft der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

(Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht)

gewährt zur Zeit der Ausstellung in den Monaten Juni, Juli und August 1896 für den geringen Betrag von

Mk. 105.—

folgende Vergünstigungen: Bahnbillet III. Classe nach Berlin und zurück, für volle 7 Tage gute Wohnung nebst Bedienung, ausgezeichnete Verpflegung, d. h. Frühstück, Mittag und Abendbrot in den besten Restaurants Berlins, Beförderung nach und von der Ausstellung, freien Besuch der Ausstellung und allabendlich freien Theaterbesuch.

Der Betrag von Mk. 105.— kann in Theilzahlungen geleistet werden.

Dieses Unternehmen wird vom Präsidium der Gewerbe-Ausstellung **besonders** empfohlen.

Anmeldungen und Zahlungen für den hiesigen Platz und Umgebung nehme ich entgegen und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Prospecte stehen zur Verfügung.

Carl Cohn.

Namslau, im Saale des Herrn Maskos.

Grand-Central-Circus Oriental.

Heut, Sonnabend den 7. Dezember Abends 8 Uhr:

Große Parade-Vorstellung

mit abwechselndem Programm.

Morgen, Sonntag den 8. Dezember

finden

Zwei Vorstellungen

statt.

Die erste Nachmittag 4 Uhr. — Kasseneröffnung 3 Uhr.
Die zweite Abends 8 Uhr. — Kasseneröffnung 7 Uhr.

Zu der Sonntag-Nachmittag-Vorstellung hat ein jeder Circusbesucher das Recht, ein Kind unter 7 Jahren **frei** miteinzuführen.

Sonntag Abend zum Schluß der Vorstellung:

Neu! Neu! Neu!

Die Zauberflöte oder **Cancan vor Gericht,**

große Ausstattungs-Pantomime, ausgeführt von 20 Personen.

In stets großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen **Tabakpfeifen** u. deren Einzelttheile, **Cigarrenspitzen, Stöcke u. Schirme, Holz-Galanteriewaaren** ꝛc.

Achtungsvoll

C. Gallert,

Drechslermstr.

Schöne, weiße, ungeschlissene

Gänsefedern

zu kaufen gesucht.

Paul Müller, Ring.

Das größte Brot

(licht und hausback)

empfiehlt **Paul Frost,**

Wilhelmstraße 2.

Möbel,

hell und dunkel, verkaufe um damit zu räumen, **unterm Selbstkostenpreise.**

C. Keim.

Christbaumkonfekt,

hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2,50 p. Nachn.

M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Königl. Preuß.

Klassenlotterie.

Die Gewinne der IV. Klasse 193 Lotterie bitte ich abholen zu lassen. Ferner bitte ich die noch nicht eingelösten Loose zur I. Klasse 194. Klassenlotterie einlösen zu wollen.

Loose sind in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Abschnitten noch disponibel.

O. Faltin,

Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Die schlesische Versicherung gegen Trichinengefahr

zu **Schweidnitz**

versichert zu billigen Prämien-Sätzen

ohne Nebenkosten und Nachzahlung

Schweine gegen Trichinen und leistet bei Schadenfällen vollen Ersatz. Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich

Ernst Fuhrmann,

Namslau, „zur Friedenseiche."

Möbel

in allen Holzarten, in einfacher und eleganter Ausführung,

Metall- und Holzsärge

in allen Größen empfiehlt bei vorkommendem Bedarf einer gütigen Beachtung

Günther, Tischlermstr.

Wilhelmstr. 8.

I. Güte — 90000. — **Ed. Seiler** Liegnitz

Flügel — Pianos — Harmoniums

Grösste Pianoforte Fabrik Ost Deutschlands

Das **altbewährte, amtlich** geprüfte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster

wird empfohlen gegen alle **Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Halsfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reißen** u. s. w.

Mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Pfg. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der königl. privileg. **Apotheke** in **Namslau,** sowie aus den **Apotheken** in Konstadt, Pitschen, Bernstadt, Oels, Breslau, Ohlau, Carlsruh ꝛc. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Neue Wallnüsse

empfing und empfiehlt

Paul Koschwitz.

Ring 38. **BRESLAU** Ring 38.

Das grosse Pelzwaarenlager
von

M. BODEN,

Kürschnermeister,
befindet sich nur

Ring 38 BRESLAU Ring 38

parterre, I., II, III., IV. Etage.

Billigste Bezugsquelle sämmtl. Pelzwaaren.

Extra-Bestellungen
werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

Illustr. Preisliste sowie **Stoff-** und **Pelzwerkmuster**
versende ich an Jedermann **gratis** und **franco.**

Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände,
wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt.

M. BODEN. M. BODEN.

Feste Preise. Feste Preise.

Eine **Dresdener Chocoladen-Fabrik**
hat einen größeren Posten

Cacao-Schalen

naturell od. zu **Cacao-Thee** candirt in Posten nicht unter 100 Pfd. billig abzugeben
Off. erb. u. O. 6628 durch
G. L. Daube & Co., Dresden.

SCHUTZ-MARKE — Marca Italia — roth und weiss

Durch königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der
Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.
90 Pf. per Flasche ohne Glas
85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas.
sowie **sämmtl. Marken der Gesellschaft.** Zu beziehen
bei
R. Wechmann
Weinhandlung.

Schöne Weihnachts-Aepfel

empfiehlt **Barofke,** Kirchstr. Nr. 1.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragendste aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reichillustrirte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Minderwertiger Nachahmungen wegen achte man beim Einkauf stets auf die nebenstehende Fabrikmarke. Die echten Kasten sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: **Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillenbeißer usw.,** Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thüringen.

BRANDT'S SCHWEIZER-PILLEN — APOTHEKER RICH. BRANDT — Gesetzl. Rich. Brandt — deponirt

sind heute in der **ganzen Welt** als **sicher** und **unschädlich wirkendes, angenehmes** und **billiges** Haus- und Heilmittel bei **Störungen in den Unterleibsorganen, trägem Stuhlgang** und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust** und als mildes

Blutreinigungsmittel ꝛc.

allgemein anerkannt. Erprobt und empfohlen von einigen tausend pract. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker **Richard** Brandt'schen Schweizerpillen allen ähnlichen Mitteln **vorgezogen** und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Rich. Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Broschüre mit den Gutachten der Professoren, Aerzte, Chemiker ꝛc. kommen lassen.

Man schütze sich beim Ankaufe vor **Fälschungen** und verlange stets Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel Mk. 1.—, welche ein Etiquette wie obenstehende Abbildung ein weisses Kreuz in rothem Felde tragen müssen.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Grr., Moschusgarbe, Aloe, Rhiwitz je 1 Grr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Grr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen u. im Ganzen, und daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Zu passenden

Weihnachts-Geschenken

als
Schaukelstühle, Schreibstühle, Klappstühle, Etagèren, Servirtische, Bauerntische, Kacheltische, Hausapotheken, Cigarrenspinde
nebst verschiedenen anderen Möbeln
empfiehlt

Robert Posselt,
Möbelmagazin. Klosterstraße 13.

Geräuch. Aal, Caviar

empfiehlt **Julius Wzionteck.**

Neu! Billig! Neu!

10 Mtr. Confect-Brillant-Ketten mit 50 Stück Engelsköpfen schmücken den Weihnachtsbaum entzückend schön. Franco-Zusendung gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken.

Fabrik **Edwin Hering, Dresden.**

Bestellungen
auf
Briefbogen u. Couverts
mit Monogramms,
Visiten- und Neujahrs-
Gratulationskarten
werden rechtzeitig erbeten.

O. Opitz.

Bei dem am 2. d. M. im Hotel zur Krone stattgefundenen Kaffee ist ein

Skungs-Muff

vertauscht worden. Es wird gebeten, denselben in der Exped. d. Bl. umzutauschen.

Wäsche zum Plätten u. Waschen nimmt an
Frau Walter,
Ring Nr. 16 bei Kühne.

Wäsche

zum Waschen und Plätten
wird stets angenommen, selbige wird sauber und schnell gefertigt. Auch werden daselbst

Gardinen jeder Art

schnell und sauber gewaschen, gecrémt und aufgespannt in der **Waschanstalt**
Klosterstraße Nr. 12, 2. Etage.

Auch können sich daselbst **Mädchen**, die das **Glanzplätten** gründlich erlernen wollen, melden.

---

2 billige Arbeitspferde
stehen zum Verkauf bei
Otto Wolff,
Fleischermeister.

Zum Wurstabendbrot
ladet für **Sonnabend, d. 7. d. Mts.** ergebenst ein **W. Drescher.**
Früh 9 Uhr Wellwurst.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, Allen, welche an Magen-Beschwerden, schwacher Verdauung und Appetitlosigkeit leiden, ein Getränk unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir und vielen Andern ausgezeichnete Dienste geleistet hat und von Aerzten warm empfohlen wird.

F. Koch, pens. Königl. Förster, Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

Ein einfach möbl. Zimmer

separatem Eingang ist bald zu vermiethen. zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend in Stube, Kabinet u. d Beigelaß, in der 2. Etage, ist per 1. Febr. nächsten Jahres zu vermiethen.

Carl Hannes.

Eine große Parterre-Wohnung ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen bei

E. Keim.

Ein fein möblirtes Zimmer

für einen Herrn oder eine Dame, mit separatem Eingang, ist per 1. Januar 1896 auf der Wilhelmstraße zu vermiethen. Näheres bei **Otto Faltin, Namslau.**

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, sowie eine Stube mit Kammer sind zu vermiethen bei **Florian**, Böhmwitz.

Eine vollständig und gut renovirte Wohnung, 3 Stuben, Entrée, Küche, 2 Kabinets, ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen bei

J. Kalkbrenner.

Ein anständiges, ehrliches

Mädchen,

am liebsten vom Lande, für großes Gasthaus gesucht. Antritt sofort oder 1. Januar. Offerten mit Lohnangabe an **Brzitwa, Lampersdorf** bei Bernstadt, erbeten.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Börsenkurse

vom 5. December.

Preuss. cons. Anl.	4 %	105,20
" " "	3½ %	104,20
" " "	3 %	99,50
Breslauer Stadtanl.	4 %	100,10
" "	3½ %	102,50
Schles. Landsch. Pfandbriefe	3 %	96,—
" " "	3½ %	100,30
Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat.	3½ %	101,90
Pom. Hyp.-Act.-Bk.-Pfdbr. VIII.	4 %	105,50
Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV.	4 %	105,70
" " " "	3½ %	100,55
Oesterr. Gold-Rente	4 %	102,40
Ungar. "	4 %	102.50
Italien. Rente	5 %	87.50
Rumän. amort. Rente	5 %	98,25
" " v. 1890	4 %	86.90
Oesterr. Banknoten		168,75
Russische "		220 —

Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich E. Röhricht.

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. December den 2. Adventssonntag, predigen: Polnisch Vormittag 8 Uhr: Herr Pastor Nitranskv. Deutsch Vormittag 10 Uhr: Herr Pastor Hinkler. Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Roy.

Amtswoche im deutschen Pfarrbezirk von Sonntag, den 8. Dec. ab: Herr Pastor Roy.

Kollekte für den Landesbotationsfonds.

Freitag, den 13. December Vormittag 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Pastor Roy; um 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Nitranskv.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 29. November dem Arbeiter Karl König e. S. August. Am 1. December dem Bierkutscher Johann Wanke e. S. Johann, Ernst. Am 2. December dem Stellenbesitzer Paul Wierschin e. T. Anna, Franziska. Am 3. December dem Kaufmann Waldemar Hoffmann e. S. Alfred, Edgar, Julius. Desgl. dem Arbeiter Ernst, Wilhelm Woitschig e. S. Adolf, Wilhelm. Am 2. December dem Kesselheizer Karl Polozek e. S. Robert, Alfred.

Eheschließungen: Am 30. November der Knecht Karl Göbel mit der Dienstmagd Sophia Nowak.

Sterbefälle: Am 29. November dem Arbeiter Karl König e. S. August, ½ Stunde alt. Am 2. December dem Lohngärtner Robert Seelig e. S. Paul, August, 21 Tage alt. Am 5. December die Rentnerin Auguste Pauline Albrecht 58 Jahr alt.

= (Neuer Gascaffeebrenner.) Einen neuen patentirten Gascaffeebrenner (Schnellröster), den einzigen zur Zeit hierselbst, hat das Caffee-Special-Geschäft von **Eugen Kricke** in Betrieb. Diese neuen Brenner bieten, gegenüber den bis jetzt im Gebrauch befindlichen Systemen, sehr bedeutende Vorthelte in jeder Beziehung. Die Hauptvorzüge sind bei verhältnißmäßig geringem Gasverbrauche schnelle, tadellose Röstung von vorzüglichem Ansehen, Geruch und Geschmack, vollentwickeltes Aroma. Die damit gerösteten Caffees behalten vollständig das ihnen eigene Aroma und stehen in dieser Beziehung, sowie in Bezug auf Ausgiebigkeit unübertroffen da. Wir können unseren Hausfrauen nur rathen, einmal einen Versuch mit diesen Caffees zu machen, sie werden sich und ihren Angehörigen ganz bestimmt einen erhöhten Genuß verschaffen.

(„Der Stein der Weisen") beschließt seinen laufenden (7.) Jahrgang mit einer Reihe interessanter, gemeinverständlicher Abhandlungen, welche den Inhalt des uns soeben zugegangenen 24. Heftes bilden; und zwar: **Die physikalische Beschaffenheit und die Temperatur der Fixsterne** von Dr. K. Schmidt; **Luftdruck-Handmaschine** (illustrirt); **Eisrumen** (eine anziehende naturwissenschaftliche Plauderei); **Das „Dach der Welt"** (illustrirt, die sogenannte „Pamir"-Frage behandelnd); **Die beute im Gebrauche stehenden Accumulatoren** (15 Abbildungen); **Die Hygiene des Mundes.** Ferner die illustrirten (15 Bilder und ein Kärtchen) Notizen der „Kleinen Mappe": Punzirte Glanzvergoldung, Die elektrische Centralstation in Philadelphia, Fluorescenz-Erscheinungen, Kettenschiffsrad System Rulcha, Die Einpolderung der Zuidersee, Physikalisches Experiment 2c. Schließlich die letzten vier Karten der „Städtepläne aus allen Welttheilen", womit dieser originelle kleine Handatlas abschließt. „Der Stein der Weisen" (A. Hartleben's Verlag, Wien) hat im abgelaufenen Jahr Tüchtiges geleistet und ist ihm ein ferneres ersprießlichen Gedeihe vollauf zu wünschen.

Mode-Bericht Winter 1895/96. Die bekannte Seiden-Fabrik **G. Henneberg** in Zürich schreibt uns: Der so lange vernachlässigte Seiden-Taffet ist wieder zu Ehren gekommen und nimmt für die kommende Saison unbestritten den ersten Platz ein; Seiden-Taffet wird seine dominirende Stellung behaupten, solange die Pfuff-Aermel „in Mode" bleiben, weil er sich am besten dazu eignet; er wird in gestreift, karrirt und Damast angefertigt, in einfarbig Changeant (oder „Schiller") und hauptsächlich „Caméléon", namentlich der letztere Genre wird obenan stehn. „Caméléon" hat seinen Namen von der Kombination der mehrfarbigen Schußfäden, die einen in allen Farben schillernden Effekt hervorbringt; auch gestreifte Stoffe und Damaste werden auf Caméléon-Grund gemacht. Weiße Taffete in allen Preislagen werden augenblicklich zu jedem Preise aufgekauft, namentlich von Paris, und dürften sie für Bälle 2c. eine distinguirte und hochmoderne Toilette sein. Für Frühjahr 1896 werden die Grisaille-Taffete (grau mit schwarzen Streifen) ebenfalls wieder bestellt; seit circa 10 Jahren gänzlich vernachlässigt, kommt dieses praktische und doch elegante Kleid wieder zu seinem wohlverdienten Recht. In Surah und Satin-merveilleux-Geweben sind keine Sortimente bestellt worden; diese beiden Gewebe werden für gewisse Zwecke immer verwendet werden. — In schwarz sind bevorzugt: Taffet, Gros de Londres, Satin de Lyon, Monopol, **Armüre-Gewebe, Satin Duchesse und Merveilleux,** sowohl in glatt als in Damast; für letzteres Gewebe sind kleine und mittelgroße Dessins bestellt worden. Eine Neuheit von England sucht sich einen Platz zu erobern: bedruckte Baumwoll- und Seiden-Sammet, die in eben solch reichen Sortimenten und reizenden Dessins bemustert werden wie die bedruckten Foulard-Seiden; ob sie Anklang finden werden, wird die Damenwelt zu entscheiden haben. In Farben ist nicht viel Neues herauszukommen: gelb in allen Schattierungen, ein dunkles violett, braun 2c. sonst sind die bekannten Nuancen geblieben wie letzte Saison.

„Die Arbeitsstube", Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Orginalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie schwarzen und bunten Vorlagen für Häkel-, Filet-, Filigrans-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten aller Art. — Monatlich 1 Heft. — Preis vierteljährlich 90 Pf. (Verlag der Arbeitsstube, Eugen Twietmeyer in Leipzig.)

Nachdem nunmehr das Dezember-Heft erschienen ist, welches wiederum viele schöne Vorlagen für **Weihnachtsarbeiten** und eine prächtige **farbige Tafel** mit Mustern und Kanten für Tischdecken, Fensterschütze, Läufer, **Stores,** Wanddecken 2c. enthält, liegt der Jahrgang 1895 der Arbeitsstube complett vor. Er kann mit seinen 12 bunten Tafeln mit stilgerechten Orginalmustern, sowie den weit über 200 schwarzen Abbildungen, als ein **wahrer Musterschatz** gefälliger Handarbeiten bezeichnet werden, und eignet sich gebunden (Preis Mk. 4,50) als **schönes Weihnachtsgeschenk.**

Gegen 20 Pf. in Briefmarken versendet der Verlag der Arbeitsstube, Eugen Twietmeyer in Leipzig, 2 Probehefte gratis und franko. — Mit 1. Januar 1896 beginnt der neue Jahrgang. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Für Kaufliebhaber guter Reit- und Wagenpferde bietet sich gegenwärtig eine günstige Gelegenheit, erstklassige geschulte Pferde, denen der Abstammungsnachweis beigegeben ist, zu Elmshorn preiswerth einzukaufen. Diese Pferde stammen aus der am 17. und 18. October d. Js. stattgehabten Verloosung des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen, die von den Gewinnern durch Vermittlung der Direction der Reit- und Fahrschule des Verbandes zu Elmshorn zum Verkauf gebracht werden. Wer der am 15. October stattgehabten Einweihungsfeier der Reit- und Fahrschule, verbunden mit Trabrennen, zu Elmshorn beigewohnt hat, wird zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß der Vorstand des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen sein Versprechen gehalten hat: nur erstklassige, leistungsfähige und tugendsame Pferde zur Verloosung zu bringen.

Freunde unterhaltenden und belehrenden Lesestoffes werden von dem mit zahlreichen Bildern erfreulich ausgestatteten Inhalt des neuen Jahrganges von **Trowitzsch's „Hauskalender für Schlesien und Posen"** (für 1896, 193ster Jahrgang, geb., mit den Gratisbeilagen „Illustrirte Geschichte der jüngsten Vergangenheit" und zweifarb. „Wandkalender", zus. 50 Pf.) sehr befriedigt sein. Recht anerkennenswert finden wir die doppelte Anordnung des beigegebenen Märkte- und Messen-Verzeichnisses, das Trowitzsch's Hauskalender für Schlesien und Posen" sowohl im Ortsalphabet, als auch nach Daten übersichtlich geordnet bringt. Möge der altbewährte Kalender auch in diesem Jahre eine seiner Trefflichkeit entsprechende Verbreitung finden.

„Häuslicher Ratgeber." Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen: **Mode und Handarbeit** und der illustrierten Kinderzeitung: **Für unsere Kleinen.** Preis vierteljährlich ohne Schnittmusterbogen 1,25 Mk.; mit Schnittmusterbogen 1,40 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (No. 3925 der deutschen Zeitungsliste.)

Das Herannahen der Weihnachtszeit macht sich auch in den Spalten des **„Häuslichen Ratgebers"** bemerkbar, dessen Nr. 49 uns soeben zugegangen ist. Nicht nur daß ein einleitender Artekel die Bedeutung des Weihnachtsfestes, zumal für die Kinderwelt, in anregender Weise beleuchtet und daß das Feuilleton den vielversprechenden Anfang einer Weihnachtserzählung **„Lotthens Brief"** enthält, so würden auch die zahlreichen Besprechungen der zu dem diesjährigen Feste bereits vorliegenden Geschenkklitteratur allgemein willkommen sein. Ebenfalls zur jetzigen Jahreszeit besonders passend ist ein Artikel **„Hausbeitelei oder Wohlthätigkeitsvereine?"**, der zugleich eine Entgegnung auf einen in der vorigen Nummer enthaltenen Aufsatz bildet und damit Zeugniß ablegt von dem regen Anteil, den der Leserinnenkreis an dem Inhalt des Blattes nimmt. Ungemein reichhaltig ist auch diesmal der Modentheil ausgefallen, der durch eine Plauderei über **„Wiener und Pariser Moden"** aus der Feder einer bekannten Fachschriftstellerin eingeleitet wird und mit einer Reihe sehr hübscher Illustrationen geschmückt ist. Daß auch der hauswirthschaftliche und der unterhaltende Theil des Heftes nicht zu kurz kommt ist von der Redaktion des **„Häuslichen Ratgebers"** nicht anders zu erwarten. Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, verlange nicht, sich von der Verlagsbuchhandlung (Robert Schaerwetz in Breslau) eine Probenummer unberechnet zusenden zu lassen.

herzig mit einem Ochsenziemer peitschte. Fest leugnet dies zwar, er will seine Frau nur gelinde gezüchtigt haben, weil sie dem Trunk ergeben war. Der älteste 24jährige Sohn enthielt sich überhaupt jeder belastenden Aussage und schien für den Vater Partei zu nehmen. Der Vorsitzende ermahnte ihn, sich der Pflicht gegen seine verstorbene Mutter zu erinnern. Er vermochte aber nichts auszusagen. Den Geschworenen wurden im Ganzen 17 Schuldfragen vorgelegt. Die Fragen lauten bezüglich des Fest auf Vergiftung mit tödtlichem Ausgange, bezüglich der Mylegich auf Anstiftung bezw. Beihülfe. Auch wurde die Nebenfrage wegen mildernder Umstände gestellt. Die Geschworenen verneinten sämmtliche Schuldfragen, der Gerichtshof verkündete das Urtheil: Die Angeklagten sind freizusprechen und sofort in Freiheit zu setzen. Sämmtliche Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Die anwesenden Kinder gingen zu ihrem Vater und umarmten und küßten ihn. Die Staatsanwaltschaft wird, sicherem Vernehmen der „Bresl. Ztg." nach, Revision gegen das Urtheil einlegen. — Der von der hiesigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Verbrecher, der das Raubmord-Attentat gegen Frau Chaussee-geldeinnehmer Schrammowsky ausgeführt hat, soll nach einer dem „Nat. Anz." zugegangenen Nachricht in Lublinitz in der Person eines Landstreichers Namens Krall, dessen Signalement mit dem in der Nähe des Thatorte gesehenen Landstreicher übereinstimmt, verhaftet worden sein.

Bunzlau, 3. December. Heute früh zwischen 9 und 10 Uhr hatte der Geldbriefträger K. bei dem Wildhändler G. auf der Löwenberger Straße eine Postanweisung auszuzahlen. In der Wohnung des G. nahm er den Beutel mit Gold (470 M.) und einen Beutel mit Silber heraus und legte beide Beutel auf den Tisch, zahlte die Postanweisung in Silber aus, wickelte den Beutel zusammen, steckte ihn in die Geldtasche und verließ unter Zurücklassung des Beutels mit Gold die Wohnung des G., um im Nebenhause eine andere Anweisung auszuzahlen. Dabei bemerkte er das Fehlen des Beutels mit Gold und kehrte sofort in die Wohnung des G. zurück. Hier war jedoch der Beutel mit dem Golde verschwunden, welcher, wie der „Nied. Cour." mittheilt, später im Hausflur unter Kleidern, die dort lagen, aufgefunden wurde.

Görlitz, 4. December. Wegen Raubmordes ist vom hiesigen Schwurgericht am 22. October der Weber August Engmann zum Tode und Nebenstrafen verurtheilt worden. — Seine Revision beschäftigte gestern den 4. Strafsenat des Reichsgerichts. Es waren nur processuale Beschwerden erhoben worden. Das Reichsgericht verwarf die Revision. Somit ist das Todes-Urtheil rechtskräftig, das erlassen wurde, weil Engmann schuldig befunden worden ist, in der Nacht zum 2. Mai d. J. seinen Onkel, den 74 Jahre alten Weber Ernst Engmann in Ober-Gerlachsheim, ermordet und beraubt zu haben.

Rothenburg, 4. December. Morgen feiert der General der Infanterie Carl Frhr. v. Wrangel auf Sproitz, wo er seit seiner Verabschiedung im Jahre 1876 bei seinen Kindern, dem Freiherrn und der Freifrau von Liliencron, lebt, das Fest des 25jährigen Besitzes des Eichenlaubs zum pour le mérite. Diese hohe Auszeichnung hatten sein Großvater, sein Vater und seines Vaters Bruder, der alte Feldmarschall Wrangel. Letzterer wie er mit Eichenlaub, aber auch mit der Krone, die der Ritter des Ordens an dem Tage erhält, an welchem er ihn 50 Jahre trägt. General Frhr. v. Wrangel ist, wie die „Schles. Ztg." erfährt, derjenige Offizier, welcher im französischen Kriege als erster das Eichenlaub zum Orden pour le mérite erhielt. Prinz Friedrich Carl hatte dem König die Einnahme von Orleans telegraphisch mitgetheilt, worauf folgendes Telegramm des Königs einlief: „Ich gratulire Dir, danke Meiner 18. Division und verleihe dem General Wrangel das Eichenlaub zum Orden pour le mérite." Der 83jährige Herr ist geistig und körperlich von seltener Frische, studirt jedes neue militärische Werk und verfolgt alle Veränderungen im Soldatenstande mit lebhaftem Interesse.

Auf falschen Wegen.

Roman von P. Ollivorio.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Den Rest behältst Du für Dich selbst", rief die Großmutter, Kathinka ärgerlich bei Seite stoßend; doch Edelwolf ließ unbemerkt ein paar Münzen in ihre Hand gleiten, worauf er sich zum Gehen wendete.

„Ich bleibe noch drei Monate hier", sagte die Alte; „das Wahrsagen bring mir genug ein, um davon zu leben. Du wirst mich wieder besuchen, nicht wahr, Wolf?"

Der Knabe versprach es und wollte eben das Zimmer verlassen, als der Mann, der in einem Winkel des Zimmes auf ein paar Lumpen ausgestreckt lag, plötzlich aufsprang und sich Edelwolf näherte. Es war Ziska, der Sohn der Alten, der häßlicher, unsauberer und wilder aussah, als je.

„So habe ich Dich denn endlich", schrie er und stierte Edelwolf an; „ich habe lange darauf gewartet, jetzt ist der Zeitpunkt gekommen. Du hast mir einst einen schändlichen Streich gespielt und ich vergesse dergleichen nicht. Du hast mir damals die Uhr des Schulsungen genommen und ich habe es mir geschworen, daß ich Dir zahlen wollte, was ich Dir dafür schulde und zwar mit Zinsen."

Schon hatte er die eisenfeste Faust zum Schlage erhoben, doch Edelwolf hatte es in den Straßen der Stadt gelernt, sich zu vertheidigen, und anstatt vor vor dem wüthenden Goliath zu Kreuze zu kriechen, legte der kleine David seine Zeitungen nieder, und trat ihm in vertheitigender Haltung gegenüber. Des Knaben unerschrockenes Auftreten schien Ziskas Absichten für den Augenblick zu ändern, denn er ließ den Arm wieder sinken und wendete sich dem Stoß Zeitungen zu, der auf der Diele lag, und machte sich wüthend daran, die Blätter in Stücke zu zerreißen. Er wäre nutzlos gewesen, ihn an seinem Zerstörungswerk hindern zu wollen, es würde seine Wuth noch gesteigert haben, und so sah Edelwolf dem rohem Gebahren ruhig zu.

Doch nicht lange, denn in seinem Innern bäumte sich alles gegen Ziska auf; seine leidenschaftliche Natur mochte nicht länger mehr an sich halten, er gab dem Zigeuner einen heftigen Schlag ins Gesicht und wie glühende Funken kamen in der Zigeunersprache ein paar rohe Flüche von seinen Lippen. Eine Sekunde lang sah Ziska seinen schwachen Gegner ingrimmig an und im nächsten Moment lag Edelwolf bewußtlos auf der schmutzigen Diele.

Ziska war nahe daran, den Knaben todt zu schlagen, doch die Frauen hielten ihn davon zurück, hoben Edelwolf auf das Bett und legten ihm ein nasses Tuch auf den Kopf; doch er lag so bleich, so still und leblos da, daß Kathinka, in der Furcht, er sei todt, nach einem Arzte lief, während Ziska sich, so schnell er konnte, aus dem Staube machte.

Es währte nicht lange, so erschien der Arzt, der sich glücklicherweise gerade in der Apotheke befand, in welche Kathinka nach Hilfe geeilt war. Doktor Lehnhard folgte ihr auf dem Fuße. Er war ein gutmüthiger Mann und schaute voll Mitleid auf den armen kleinen Burschen nieder, der bewußtlos vor ihm lag.

„Was ist mit ihm vorgegangen?" fragte er streng, indem er den Blick argwöhnisch über das Zimmer und dessen Inhaber bleiten ließ.

Man berichtete es ihm und schweigend hörte er zu, innerlich seine Schlüsse ziehend, da er bald erkannte, zwischen was für Leute er gerathen war. Vielleicht aber beurtheilte er die Sache schlimmer, als sie sich verhielt, denn als er des Kleinen, wenn auch ärmliche, doch aber saubere Kleidung und sein reingewaschenes Gesicht und Hände betrachtete, kam er zu der Ueberzeugung, daß er nicht hierher gehörte, sondern in irgend welcher schlechten Absicht hierhergelockt worden war, vermuthlich um bestohlen und ermordet zu werden und so beschloß er, den Knaben so bald wie möglich in Sicherheit zu bringen.

„Macht das Fenster auf", rief er, Edelwolfs Puls fühlend, „die geschlossene Luft erstickt ihn. Habt Ihr Rum?"

„Habe ich Champagner und Austern?" krächzte die Alte. „Für ein so armes Geschöpf wie ich bin, ist Rum viel zu theuer; aber hier ist etwas, das vielleicht dieselben Dienste thut."

Damit humpelte sie nach einem Wandschrank und holte daraus eine Flasche mit farbloser Flüssigkeit hervor.

„Ein Glas und etwas Wasser", sagte der Arzt, indem er die Flasche entkorkte und sich überzeugte, daß sich Kornbranntwein darin befand.

Die Alte reichte ihm einen Tassenkopf, da sich ihr Haushalt keines Glases rühmen konnte.

„Trink das", gebot Doktor Lehnhard, als Edelwolf durch die feuchte Luft, welche zum Fenster hereindrang, wieder belebt, fragend umherschaute.

„Wie fühlst Du Dich?"

„Schlecht", antwortete der Knabe matt. „Der Kopf schmerzt mich und es ist alles so verschwommen."

Er versuchte sich aufzurichten, aber die Stube drehte sich mit ihm im Kreise herum und er würde wieder umgefallen sein, wenn ihn die Alte nicht aufgefangen hätte.

„Halte Dich ganz ruhig, mein Junge", sagte der Doktor, „und trinke noch einmal hiervon."

Edelwolf gehorchte und leerte die Tasse. Es währte auch nicht lange, so kehrte ein leichtes Roth in seine Wangen zurück, zugleich die Erinnerung an alles eben Geschehene und der rege Wunsch, sich an Ziska zu rächen.

„Er ist ein Unmensch", rief er, „er war es von jeher! Aber er soll es büßen, so wahr ich lebe. Er hat mir meine Bücher und Zeitungen zerrissen und dafür soll er hinter Schloß und Riegel kommen. Ich werde ihm die Polizei auf den Hals schicken und vor Gericht mit eigenem Munde gegen ihn zeugen."

Die Alte stieß einen langen, wilden durchdringenden Schrei aus, daß selbst Doctor Lehnhard, der solchen Scenen nicht zum Erstenmale beiwohnte, sie entsetzt ansah.

„Um des Himmels Willen", rief er, „hört auf mit diesem Höllenlärm! Das Kind schwebt zwischen Tod und Leben! Die geringste Aufregung kann verhängnißvoll werden!"

Die Alte aber achtete seiner Worte nicht.

„Wenn Du das thust", schrie sie, während sie Edelwolf mit der geballten Faust drohte, „dann fluche ich Dir mit meinem schwärzesten Fluche. Unglück soll Dir folgen, wohin Du auch gehest; Sorgen Deinen Pfad bedecken, bei jedem Schritt sich an Deine Sohlen heften und in Jahren, wenn Dein Herz gewählt hat und Du die Geliebte an Dich preßt, dann sollt Du aufschreien, wie ich jetzt eben, denn sie wird kalt und immer kälter werden, bis Du nur noch einen widerlichen Leichnam in Deinen Armen hältst; Du sollst —"

Sie brach plötzlich ab und heftete den Blick wild auf den Knaben, dessen Gesicht vor Aufregung scharlachroth geworden war und dessen Augen sie voll Entsetzen anstarrten, als ob sie bäten, ihn zu schonen. Er hatte einst fest daran geglaubt, daß der Alten Flüche eine furchtbare Macht besäßen und der noch nicht ganz in ihm erloschene Glaube erwachte plötzlich mit erneuter Gewalt.

„Es muß so kommen", fuhr sie ruhiger, beinahe bedauernd fort, denn sie liebte den Knaben, wenn auch lange nicht in dem Grade, wie ihren Ziska; „es kann nicht anders kommen, weil ich es gesagt habe."

Edelwolf raffte sich auf, wankte auf sie zu und sank zum zweiten Male ohnmächtig zu Boden. Fast gleichzeitig kamen schwere Männertritte die Treppe herauf.

„Das ist Ziska", flüsterte Kathinka angstvoll dem Arzte zu, „er wird den Knaben tödten, wenn er hereinkommt und hört, daß er ihn auf der Polizei anzeigen will und sie" — dabei deutete sie nach der Alten — „wird ihm helfen. Ziska ist ihr Sohn und Augapfel. Bringen sie das Kind fort von hier, der kleine Bursche ist nicht schwer, Sie können ihn tragen. Zögern Sie nicht, es ist kein Moment zu verlieren.

Die schweren Tritte kamen immer näher. Kathinka warf Doctor Lehnhard einen verzweifelnden Blick zu, der aber hatte den Knaben bereits sicher auf seiner Schulter und war zur Thüre hinaus und zur Treppe hinunter, bevor Ziska, der jetzt vor dem Zimmer angelangt war, Zeit hatte, zu begreifen, was vorging. Als der Doctor mit seiner Bürde auf die Straße hinaustrat, fuhr eben eine leere Droschke vorüber; er rief den Kutscher an und stieg ein.

Fortsetzung folgt.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Naumburg.